

Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

I. These: Inklusion und Digitalisierung = Beispiele für beschleunigte Abfolge des Aufstiegs und der Ablösung gesellschafts- und bildungspolitischer Leitbegriffe

Beispiel Inklusion:

Begriff ursprünglich in verschiedenen Disziplinen etabliert
insbesondere in Soziologie Begriffspaar Inklusion/Exklusion bei Niklas LUHMANN als
beschreibende Begriffe zur Analyse moderner, in Funktionsbereiche differenzierter
Gesellschaften

deskriptiver soziologischer Terminus ⇨ normativer Begriff mit kritischem Blick auf Exklusion
⇨ „Politisierung“, Schlagwort, Identifizierung von „Lagern“ von Inklusionsbefürwortern“ und
„Inklusionsgegnern“, Normative ⇨ emotionale Aufladung

Hype ⇨ Beliebigkeit der Verwendung/Etikettierung von Veranstaltungen, Initiativen etc.
⇨ Begriffliche Unschärfe
„Losung“
⇨ Verbindung mit Vorstellungen, Erwartungen, Absichten „völliger Neuausrichtung“



Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

„Dieses soziale Gepräge des wissenschaftlichen Betriebes bleibt nicht ohne inhaltliche Folgen. Worte, früher schlichte Benennungen, werden Schlagworte: Sätze, früher schlichte Feststellungen, werden Kampfrufe. Das ändert vollständig ihren denksozialen Wert: sie erwerben magische Kraft, denn sie wirken geistig nicht mehr durch ihren logischen Sinn – ja, oft gegen ihn – sondern durch bloße Gegenwart.“

(Dr. Ludwig FLECK „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache – Einführung in die Lehre von Denkstil und Denkkollektiv, Basel 1935)

Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

Beispiel Digitalisierung:

„Der Diskurs zu Industrie 4.0 verläuft häufig zu technisch und national zentriert. Beides definiert den Kern des Redens über Industrie 4.0 als Megatrend nicht ausreichend: Der Ursprung und die Intention des Diskurses sind nicht rein technisch, sondern vor allem ökonomisch motiviert; sie folgen internationalen Strategien, denen nationale Politik eher nacheilt, statt voranzugehen. Dass wir im Jahr 2015 fast in jeder gesellschaftlichen Sphäre von Industrie 4.0 reden, ist nicht die kausale Folge eines realen Standes technischer Entwicklungen, sondern diskursanalytisch betrachtet ein Fall professionellen agenda-buildings.“

(Prof. Dr. Sabine PFEIFFER, Industrie 4.0 und die Digitalisierung der Produktion – Hype oder Megatrend? APuZG 31-32/2015, 65. Jahrgang)



Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

(Ein) Ergebnis von Hypes:

sachgerechte Diskussion wird erschwert und Beiträge werden vor allem daraufhin wahrgenommen und bewertet, ob sie Pro/Contra zuzuordnen sind

(Zweites) Ergebnis von Hypes:

Fokussierung auf Abgrenzung gegenüber allem Bisherigen zugunsten Präsentation als „gänzlich neu“

Risiken: (vorangegangene) Erfahrungen und Anknüpfungspunkte bleiben unterbelichtet, oder sogar unberücksichtigt
„Radikalität“ jenseits komplexer, differenzierter Realität(en)

(Drittes) Ergebnis von Hypes:

Kurzatmigkeit statt Nachhaltigkeit

Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

II. Zusammenführen, was zusammengehört

Reflexion der Ziele beruflicher Bildung behinderter Menschen:

These:

Teilhabe behinderter Menschen **an** und **durch** berufliche Bildung und Arbeit

Beiträge Inklusion:

systemische Seite ins Blickfeld gerückt/Paradigmenergänzung

- ⇒ strukturelle Ansätze
- ⇒ didaktische Ansätze
- ⇒ berufspädagogische Ansätze

...

Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

Beiträge Digitalisierung?

Fragestellungen:

Welche Verständnisse von Digitalisierung gibt es?
Abgrenzung und Kontext zu Arbeit 4.0, Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz (KI) etc.

Welche Auswirkungen/Veränderungen sind feststellbar, welche erkennbar?

Welche dieser Auswirkungen/Veränderungen sind für behinderte Menschen zusätzlich relevant?
Problematik: Spektrum der Behinderungsarten und individuellen Ausprägungen und
Ausgangslagen ⇒ Verallgemeinerungen inadäquat

Welche Erkenntnisse und Erfahrungen aus der beruflichen Bildung behinderter Menschen
können die Diskussionen über Digitalisierung bereichern?
Relevant insbesondere Expertise und Erfahrung(swissen) im Bereich psychische
Erkrankungen/Beeinträchtigungen, Resilienz, Empowerment etc.

Gestern Inklusion, heute Digitalisierung – Zusammenführen, was zusammengehört?

Welche Chancen ergeben sich durch Digitalisierung für behinderte Menschen?
Bessere Zugänge? Abbau von Hemmnissen/Barrieren?

Relevante Aspekte für Diskussionen:

- Berufliche Handlungsfähigkeit = Ziel der Berufsbildung gemäß BBiG/HwO
- Kompetenzorientierung der Ordnungsmittel
Was heißt „digitale Kompetenzen“? Veränderung und Ergänzung bisheriger Kompetenzen?
- (Technik)Offenheit der Ausbildungsordnungen
- Aktivitäten/Initiativen wie z. B. BMBF Förderrichtlinie „Inklusion durch digitale Medien in der beruflichen Bildung“
- BIBB-Berufe-Screening innerhalb BMBF/BIBB-Kooperation zu Digitalisierung
- Implementation/Förderung von Medienkompetenz
- Qualifizierung des Berufsbildungspersonals und der behinderten Menschen
- ...